

Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Girokonto Nagold

Anzeigenpreise: Die 3 spaltige mm-Zeile ober
deren Raum 6 Wg., Stellengehör. 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Bildspieltheater) 5 Wg.,
Text 24 Wg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Akademiechluss ist vormittags 7 Uhr.

nr. 153

Freitag, den 3. Juli 1942

116. Jahrgang

Zur Eroberung der stärksten Festung der Welt Eine der besten Waffentaten dieses Krieges

Glänzende Zusammenarbeit sämtlicher Wehrmachtsteile — Hervorragende Waffenbrüderschaft

DRS Berlin, 2. Juli. Sewastopol wurde mit allen Mitteln der Natur und der Technik in den letzten Jahren zur stärksten See- und Landfestung der Welt entwickelt. Unzugängliche Küstengebiete und zahlreiche Höhenrücken wurden zu einem tiefgestaffelten Verteidigungssystem ausgebaut. Die Schluchten, Steilhänge, sowie undurchdringliches Wald- und Buschgebiet waren zu riesigen Minenfeldern ausgefaltet. Die Kampfwerke und Forts waren nach modernen Gesichtspunkten ausgebaut, durch unterirdische Stollen verbunden, geschützt durch in den Felsen gehauene Einzelbunker, Granatwerferstellungen und zur Verteidigung eingerichtete Höhlen.

Die Forts im Nordabschnitt, Stalin, Gorki, Molotow, Scheraj, GPU, Sibirien, Wolga, Lenin, Kordof, waren die modernsten Festungswerke. Besonders ausgebaut war das Gelände an der Südküste, insbesondere die Sapun-Höhen und der Panzergraben. Zahlreiche Artilleriewerke, zahlreiche Batterien aller Kaliber und der Einsatz der bolschewistischen Schwarzmeerflotte verstärkten die Verteidigung, so daß zusammengefaßt diese Festung von den Bolschewiken für unannehmbar gehalten werden konnte.

Die Niederkämpfung und Erlösung dieses Festungssystems mit seinem Durchmesser von 20 Kilometer bedeutet daher eine Leistung, die sich den besten Waffentaten dieses Krieges würdig anreihet. Die Hauptlast des Kampfes trugen Infanterie und Panzer, die in unermüdlichen Angriffen gegen härtesten Feindwiderstand, gegen zahlreiche erbitterte Gegenangriffe unter heftigstem Feuer der feindlichen Artillerie und Granatwerfer Stück um Stück aus diesem Festungskern herausbrachten. Eine besonders hervorzuhebende Würdigung verdienen der Einsatz und die Erfolge der verbündeten rumänischen Truppen, die besonders in den Kämpfen um die Sapun-Höhen und dem Panzergraben soldatischen Mut und hervorragende Tapferkeit bewiesen haben.

In diesen Kämpfen trug eine glänzende Zusammenarbeit sämtlicher Wehrmachtsteile zum Enderfolg entscheidend bei. Artillerie und Flieger bewiesen sich als treue Helfer der Infanterie. Die Luftwaffe erleichterte der Infanterie durch ihre Bombenangriffe den Sturm. Eine rafflos vorbereitende starke Tätigkeit vom Morgen bis zum Abend zeigte die Luftwaffe als einen tapferen und unermüdlichen Wegbereiter der Erdkämpfe, besonders bei der Vernichtung schwerer Geschütze.

In hervorragender Waffenbrüderschaft mit italienischen und rumänischen Einheiten leistete die Kriegsmarine einen Beitrag zum Sieg, der in Anbetracht der besonderen Verhältnisse am Sewastopol hervorgehoben zu werden verdient. Der Unterstützung des Verteidigers durch die Schwarzmeerflotte legte die deutsche, italienische und rumänische Kriegsmarine schnelleidige Schnellboot-Aktionen entgegen, die den Schiffverkehr von und nach Sewastopol bewachten, sowie den Nachschubverkehr zur See in weitestem Umfang unterbanden, um den eigenen Nachschub zu sichern. Es handelt sich dabei nicht um östlich begrenzte Unternehmungen, sondern um ausgedehnte Operationen, die zur Ausschaltung der sowjetischen Seestreitkräfte führten und die Abschließung Sewastopols von der Seefahrt zum Ziel hatten. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten hat in der Zusammenarbeit der drei Kriegsmarinen eine schöne Bezeugung zur See gefunden.

Die Kämpfe in dem wasserarmen Gelände um Sewastopol spielten sich zeitweise bei einer Temperatur ab, die schon in den frühen Morgenstunden 30 Grad Höhe zeigte.

Zur See gegen Sewastopol

DRS Berlin, 2. Juli. Während die Sowjets im Schwarzen Meer schwere Einheiten und zahlreiche U-Boote einsetzen konnten, fanden Deutschland und seinen Verbündeten nur leichte Seestreitkräfte zur Verfügung. Mit behelfsmäßigen Mitteln wurde eine offensive Seeführung gegen einen vielfach überlegenen Feind durchgeführt. Für die Angriffsoptionen des Heeres war der Nachschub über See wesentlich, den deutsche und rumänische Seestreitkräfte gegen starke feindliche U-Bootaktivität erfolglos versuchten.

Im Seegebiet der Krim und vor Sewastopol operierten leichte Verbände der deutschen und italienischen Kriegsmarine, bestehend aus Schnellbooten, Speer- und Sicherungsfahrzeugen, gegen den Feind. Jährliche Angriffe wurden gegen den Nachschubverkehr und gegen Kriegsschiffe der Sowjets gefahren und eine Anzahl von Transportern versenkt. Diesem deutsch-italienischen Einsatz ist es gelungen, den für die Festung Sewastopol lebensnotwendigen Nachschub an Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln so nachhaltig zu kören, daß eine entscheidende Entlastung unserer Landfronten eintreten konnte.

Diese Verbände, darunter die Minensuchfahrzeuge des Korvettenkapitäns Brudmann, waren im engen Zusammenwirken mit Heer und Luftwaffe auch in gemeinsamen Operationen der drei Wehrmachtsteile unmittelbar unter der Küste eingesetzt.

Bei der Abschließung der Festung Sewastopol von See aus zeichneten sich besonders die Verbände des italienischen Fregatkapitäns Rimbelli aus. Als Träger der italienischen Goldenen Tapferkeitsmedaille hatte er für Kriegstaten im Mittelmeer der Nordafrikafront das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten.

In unmittelbarem Landeseinsatz nahmen Marinereinheiten unter Führung des Kapitäns zur See Wilmann am Angriff auf

Salaktawa teil, führten Stoßtruppanernahmen und Sonderaufträge für das Heer durch, während die Einheiten des Seekommandanten Krim die Küste führten, zahlreiche Minensperren auslegten und die eroberten Häfen sowie Stützpunkte zur sofortigen eigenen Benutzung einrichteten.

Leistungen eines Flakartillerieregiments auf der Halbinsel Kertsch und um Sewastopol

DRS Berlin, 2. Juli. Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch und um die Festung Sewastopol zeichnete sich ein Flakartillerieregiment der deutschen Luftwaffe durch besondere Leistungen aus. Im Verlauf dieser Kämpfe schoß es 14 feindliche Panzer und 26 Flugzeuge ab, darunter sein 300 22 weitere bolschewistische Flugzeuge wurden am Boden zerstört. In den harten Erdkämpfen um Sewastopol vernichteten die Batterien des Regiments über 200 Bunker und Feldbefestigungen, ferner zahlreiche Batteriestellungen, Tank- und Munitionslager und viele leichte und schwere Kraftfahrzeuge der Bolschewiken. Erbeutet wurden schwere und leichte Waffen aller Art, 700 Gefangene wurden eingbracht. Durch die Bekämpfung von Sezielen im Raume von Sewastopol wurde der Nachschub des Feindes über See ganz empfindlich geschädigt. Es wurden ein Torpedoboot, ein Kanonenboot und weitere 16 Schiffe aller Art versenkt, 12 Schiffe wurden in Brand geschossen und fielen aus. Zwei Kanonenboote, sechs Frachter und ein Transportschiff wurden schwer beschädigt. Mit dem Ausfall dieser Schiffe muß ebenfalls gerechnet werden.

So fiel Sewastopol

Nach harter Artillerie- und Luftwaffenvorbereitung der letzte Widerstand gebrochen — Heftigste feindliche Kraftfahrzeugkolonnen zerstört — Neun Kriegsfahrzeuge und beladene Frachtschiffe versenkt oder brennend liegen geblieben — Bolschewiken verloren 12 Flugzeuge

DRS Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu der Eroberung von Sewastopol durch deutsche und rumänische Truppen ergänzend mitteilt, ergab sich der Fall der Festung als Ergebnis der am 30. Juni erzwungenen Erfolge, deren Auswirkung am 1. Juli eine planmäßige Verteidigung der noch kämpfenden Teile der bolschewistischen Sewastopol-Armee verhinderte. Nach harter Artillerie- und Luftwaffenvorbereitung wurde bis zum Vormittag des 1. Juli der letzte Widerstand gebrochen.

Schlachtenverlierer Churchill gewann — eine Debatte

DRS Berlin, 2. Juli. Auf dem einzigen „Schlachtfeld“ auf dem er bis zur letzten Stunde das Empire immer glanzvoll bestehen wird, der Tribüne des Unterhauses, hat Churchill wieder einmal einen „glorreichen“ Sieg erringt. Mit 475 gegen 25 Stimmen wurde der zur Beweiskampagne des englischen Volkes inszenierte Antrag auf Entlassung des britischen Premierministers abgelehnt; dem herben britischen Weltreich bleibt kein Totengräber erhalten.

Nachdem sich die Abgeordneten in den letzten Tagen müde geredet hatten, ergriff Churchill am Donnerstag das Wort, um im „Sturmangriff“ seiner Verbämtheit auch den letzten Widerstand niederzuschlagen. Wenn diese Verbämtheit auch noch immer die einzige Kunst Winton Churchills ist, so muß doch festgehalten werden, daß auch sie bei den sich anbahnenden britischen Niederlagen zu verblöden beginnt. Seine Rede ähnelte oft fast wörtlich den Beweiskampagnen, die er 3. A. nach Düsseldorf und Singapur losließ, so daß man heute nur allzu deutlich das, wenn auch raffinierte Schema dieses Volksbetrügers erkennen kann. Wie damals begann er mit einem Loblied auf die „unbeschränkte Freiheit“ der parlamentarischen Institution, was angesichts der diesmal besonders dürftigen Regie bei der Behandlung des Minderanzuges nur als Hohn angesehen werden kann. Er malte dann, auch nach alter Methode, die Lage Schwarz in Schwarz an die Wand, um dem Volke nach anderer Art einzujaugen und es davon zu überzeugen, daß in einer solchen Situation jegliche Kritik „Godverrat“ sei. Zwischen seinen Worten klingt dann natürlich ganz deutlich: Ich bin der einzige, der Unerschliche, der auch in diesem Dilemma vielleicht noch helfen kann, wobei er die Situation so trübenreich darstellt, daß der Hörer fast vergißt, wer England in alle diese Niederlagen gekürzt hat. „Sie können nicht verlangen“, so rief er aus, „daß die Regierung ein Risiko eingeht, wenn sie nicht eine loyale und solide Mehrheit hinter sich weiß. Heber die Zukunft kann ich nichts weiter sagen, als daß ich das Haus und die Nation einladen möchte, dem gegenüberzutreten, was die Zukunft in ihrem Schoß bergen mag.“

Vor dem Unterhaus das „Risiko“ ablehnte, den Feind des Empire zu verlieren, und ihm — in Ermangelung eines Besseren — wieder einmal nach einer verlorenen Schlacht das Vertrauen ansprach. Was darüber von unserer Seite zu sagen ist, nahm der Labour-Abgeordnete Brown in der auch am Don-

Letzte Nacht 11 Britenbomber abgeschossen

Berlin, 2. Juli. Britische Bomber griffen in der letzten Nacht eine Stadt im nordwestlichen Küstengebiet mit geringer Wirkung an. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Widerstand des Feindes in der Stadtrandstellung gebrochen. Die deutschen Angriffstruppen drangen dann in die Stadt ein und ließen nach Säuberungskämpfen in den Raum zwischen Keilbanchsch- und Artillerijaja-Bucht vor und erreichten die Meeresküste. Einzelne feindliche Gruppen leisteten in härteren Einzelkämpfen, in tiefen Höhlen und Kellern, die von den Bolschewiken zu Bunkern ausgebaut worden waren, bis zuletzt einen ebenso vergeblichen wie sinnlosen Widerstand.

Der letzte Angriffslieger zerbrach in heftigsten Kämpfen die ihm gegenüberliegenden feindlichen Kräfte und nahm die Befestigungen südwestlich und westlich der Stadt bis zur Kurantina- und Streteslaja-Bucht. Der Feind wurde auf der ganzen Front von der Streteslaja-Bucht bis zur Südküste über eine Panzertrabenkellung zurückgeworfen und die Kampfmattenbatterien bei Kap Fiolent an der Südküste im Sturm genommen.

Bei einem Tiefangriff deutscher Fernbomberflugzeuge auf einen Flugplatz westlich der Stadt wurden acht bolschewistische Flugzeuge am Boden zerstört, während vier weitere feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Auch der Schiffsverkehr südlich von Sewastopol war heftigen Angriffen deutscher Kampf- und Sturmflieger ausgesetzt. Vergeblich versuchte der Feind, auf Frachtschiffen die zusammengeklagerten Reste seiner Truppen über See in Sicherheit zu bringen. Drei Wachboote wurden durch Bombentreffer versenkt, ein Kriegsfahrzeug von etwa 1500 Tonnen sowie ein Schnellboot erhielten schwere Treffer, so daß sie in der Nähe des Ufers liegen blieben. Beim Angriff auf eine flüchtende Flottille von fünf mit Truppen und Material beladenen Schiffen wurde das eine versenkt, während die übrigen brennend liegen blieben.

Die letzten Reste des geschlagenen Feindes sind auf die halbrunde Bekausländer der Halbinsel Chersones zusammengeklärt, wo ihre Vernichtung im Gange ist.

Die deutsche Luftwaffe holte am Mittwoch noch einmal mit rüstlichen Kräften zum letzten Vernichtungsschlag aus. Kampf- und Sturmflieger besetzten schon in den frühen Morgenstunden das Stadtgebiet und die Hafenanlagen mit schweren Bomben. Zahlreiche Häuser, in denen sich die Bolschewiken zu verzweifeltstem Widerstand gegen die eindringenden deutschen und rumänischen Truppen festgesetzt hatten, wurden dem Erdboden gleichgemacht. Auch in den Abendstunden wüteten die durch die Bomben hervorgerufenen starken Brände in den Straßenzügen, durch die sich die deutschen und rumänischen Truppen vorwärtskämpften. Weitere Kampfflugzeugverbände zerstörten feindliche Kraftfahrzeugkolonnen, die sich westlich der Stadt dem Zugriff der Sieger durch die Nacht zu entziehen versuchten, wobei über 300 Fahrzeuge in Flammen aufgingen.

So fiel nach zehntägigen Ringen die bisher härteste Land- und Seefestung, zu deren Eroberung im Kremlkrieg von 1855 die vereinigte Heere und Flotten Englands und Frankreichs 349 Tage brauchten.

Am Freitag der Rede Churchills vorangegangenen Debatte vor dem, der wörtlich erklärte: „Churchill gewinnt eine Debatte nach der anderen. Die Regierung hat den Krieg von Anfang an falsch aufgeführt, und niemand hat ihn falscher aufgeführt als Churchill.“ Und aber kann es nur recht sein, daß dieser Mann den Krieg, den er gewollt hat, nun bis zur endgültigen Vernichtung Englands weiterführen wird.

Auch das Oberhaus war am Mittwoch zu einer „Kriegsdebatte“ zusammengetreten. Als erster Redner sprach Lord Beaverbrook sofort eine Lanze für den „unerschlichen“ Feind des britischen Weltreiches, indem er kategorisch erklärte: „Wenn Sie eine Teilung der Autorität und alle die damit verbundenen Verzögerungen und Auseinandersetzungen wünschen, wenn Sie an die Stelle von Entschlossenheit Unsicherheit zu legen wünschen, so stimmen Sie der Trennung zwischen dem Amt des Premierministers und dem Amt des Verteidigungsministers zu.“

Lord Cranborne gab als Regierungssprecher zu, daß die Engländer nicht nur bedeutende Verluste an Menschen und Material erlitten hätten, sondern auch strategisch wichtiges Gebiet auf einem der bedeutendsten Kriegsschauplätze aufgeben mußten. „Wir hatten die Absicht, Tobruk zu halten“, erklärte er, „mit hatten es uns nicht im letzten Augenblick anders überlegt. Der Fall der Festung kam dem Oberkommando im mittleren Orient und der Regierung gänzlich unerwartet.“ Aus Gründen, die „nicht ganz klar sind und über die es im Augenblick müßig wäre, Mutmaßungen zu äußern, sei die Festung gefallen. Abschließend meinte Cranborne, dies sei die Zeit für einen „Superrealismus“ (!), doch nicht für Entmutigung. Wir haben allen Boden verloren, den wir in zwei Jahren harter Kämpfe erobert haben, so logar noch mehr, als wir gewonnen haben. Die Niederlage kann möglicherweise noch bedeutendere Folgen haben, die uns zur Zeit noch unbekannt sind.

Lord Bennett erklärte, er sei noch niemals in seinem langen Leben so besorgt um das Schicksal des britischen Empire gewesen wie in den letzten Tagen. Er lehne es vor dem Zerfall und einige der realsten Befürchtungen des Empire in den Händen des Feindes.

Das Empire vor dem Zerfall... Churchill aber wird auch aus dem Oberhaus als Überlebender hervorgehen.

30 USA-Soldaten bei Flugzeugunfällen getötet. In den USA wurden bei Flugzeugunfällen 30 Angehörige der USA-Armee getötet, 21 Soldaten kamen beim Abbruch eines großen Transportflugzeuges in Westvirginia ums Leben und neun weitere beim Abbruch eines Flugzeuges in Kalifornien.

den 2. Juli 1942

ein um ein Jahr älteres
von den Gleisen ent-
nommen ihrer mit der Feu-

er arbeitsfreie 20 Jahre
in Dusef wurde wegen
wegen Betrugs zu zwei
teilt. Der schon einmal
sch bald nach der Ent-
schleife verlegt. Seine
er seinen ausländischen
tergebracht sind.

er 3. . .) In der Sonn-
schen aufgegriffen. Bei
daß sie in Chemnitz
auf Reisen gegangen
das auf dem Korbholz
geführt.

(der Straße.) Wie
als Spielplatz be-
den Unfall gezeit. Als
gen drei kleine Kinder
wieder abzuspringen,
rute Karl Umher unter
schwer verlegt, daß es
schwer Krankehaus starb.
ches Spiel.) Der
mit einer Schutzmaske
je samt tödlich ins Betz

zwischen konnte die
über geb. Deudler in
94. Geburtstag feiern.
berle 90 Jahre alt ge-
der auf dem Bahnför-
um eine 41 Jahre alte
die nerventzündend war
Tod suchte.

ten; Gottlob Schneider,
n a. R.; Jol. Brenner,

h. West-Güter, engl. Haupt-
d. Ost. A. Westliche Nr. 2 21 19

4 Seiten

itigen um Sie. We-

Sommerfrische.“

da meinen die Herr-
auf die Berg“ nach-
herab. „Die werden
d werden Sie suchen

erhischen?“

leicht geht von den
wir zuerst miteinander.
nen S“ natürlich net

et mehr, denn er hat
getreten. Nach einer
e, bringt einen bald

„Wela freudenreich.“

jurid. „Also, wo
et aufs hohe Wank?“

Dank. Und ich wäre
s regnen angefangen

d höchst, das etwas

ott, habi ihr Städler
wieder, um Wurf

Bisela ein wenig ver-
renlich, dieser Jäger

hölllich. Mein Gott,
enn diese Art junger
e denken, nicht mehr

e.

(Fortsetzung folgt)

uli 1942 hier si-itt-

ne-Markt

ungen sind einzuhalten.
7.30 Uhr
8.00 Uhr.

Der Bürgermeister.

anstellung

es

42 findet in der
enberg eine
tung statt.

he und Kolbinnen.

Juli 1942, 13.00 Uhr.
9.30 Uhr.

gebieten ist der Besuch
liche Beführer haben

schwerbedes des würt.
andes, Ludwigsburg
gliedert



Der deutsche Wehrmachtsbericht

Britische Stellungen bei El Alamein durchbrochen — Fortsetzung der flüchtenden Briten — Starke Anteil verbündeter Seestreitkräfte an der Einnahme Sewastopols — Bedeutende Anfangserfolge im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront — 52 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Nachschublinie Koftow—Moskau schwer getroffen — Kriegswichtige Anlagen an der englischen Süd- und Südwestküste angegriffen — Die Verluste in einem Jahre siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion

DNA Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die bereits durch Sondermeldung bekannt gegebenen, haben deutsche und rumänische Truppen unter Führung des Generalfeldmarschalls von Manstein, hervorragend unterstützt von dem berühmten Nachschubfliegerkorps des Generalobersten Freyherren von Richthofen, nach 52-tägigem erbittertem Ringen am Mittag des 1. Juli die bisher härteste Land- und Seefestung Sewastopol bezwungen. Starke Forts, in Fels gehauene Befestigungswerke, unterirdische Kampfanlagen, Beton- und Erdunker sowie ungezählte Feldbefestigungen wurden in vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen genommen. Gelangenen und Besatzungen lassen sich nicht übersehen. Reste der geschlagenen Sewastopol-Männer haben sich auf die Halbinsel Cherchones gelichtet. Auf engstem Raum zusammengedrängt, gehen sie ihrer Vernichtung entgegen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol haben leichte Seestreitkräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine in Zusammenarbeit mit der unter dem Kommando des Konteradmirals Georgescu und des Kapitäns zur See Stilian Stilianow rumänischen Marine den feindlichen Nachschub unterbunden, Festung und Hafen durch Sperreunternehmen abgeschnitten, den eigenen Nachschub über See durchgeführt und weit überlegenen feindlichen Seestreitkräften erfolgreiche Kämpfe geliefert.

Vor der Südspitze der Krim wurden zehn kleine, aus Sewastopol flüchtende Schiffe, darunter zwei Wachboote, durch Luftangriffe versenkt oder beschädigt.

Die Angriffsoperationen im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront brachten bedeutende Ausmaßserfolge. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einheiten in die Erdwüste ein. Bei Luftangriffen auf Woroneß wurden mehrere kriegswichtige Werke vernichtend getroffen. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen 52 Sowjetflugzeuge ab.

Schwerste Artillerie des Heeres belagerte kriegswichtige Anlagen in Leningrad und Schiffsverehr in der Kronstädter Bucht. Starke Brände in den Zellen wurden beobachtet.

Durch nächtliche Luftangriffe auf wichtige Eisenbahnknotenpunkte wurde die große Nachschublinie Koftow—Moskau an mehreren Stellen schwer getroffen.

An der Sommerfront belegten Kampf- und Sturzflugzeuge Kai- und Behälteranlagen von Murmansk mit Bomben schweren Kalibers.

In Ägypten haben deutsche und italienische Divisionen, unterstützt durch starke Sturzflugverbände, nach erbittertem Kampf die El Alamein-Stellung durchbrochen. Sie verfolgen die geschlagenen britischen Kräfte, die sich auf das Nil-Delta zurückziehen. Im Seegebiet von Port Said versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Munitionsdampfer von 1800 BRT.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe auf britische Flugplätze wirkungslos fortgesetzt. Bombentreffer verursachten, besonders auf dem Flugplatz Luqa, zwischen abgestellten Flugzeugen und in den Flugplatzeinrichtungen schwere Zerstörungen und Brände.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Verbände der Luftwaffe in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen an der englischen Süd- und Südwestküste an.

Im Seegebiet von Sewastopol haben sich die Verbände des italienischen Fregatencapitäns Rimbelli, des rumänischen Kapitäns zur See Barbescu und des deutschen Korvettenkapitäns Strabum besonders ausgezeichnet.

Nach einem Jahr harten, aber siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion gibt das Oberkommando der Wehrmacht ferner bekannt:

In der Zeit vom 22. Juni 1941 bis 21. Juni 1942 sind an der Ostfront 271 612 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Gesamtarmeen in treuer Pflichterfüllung den Feldtenden geblieben. Die Zahl der Vermissten beträgt in der gleichen Zeit 65 730. Bei der Härte des Kampfes muß damit gerechnet werden, daß auch von ihnen ein wesentlicher Teil nicht zurückkehrt.

Im einzelnen sind in den fünf Monaten siegreicher Angriffskämpfe des Sommers 1941 162 314 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gefallen, 33 334 vermisst.

In den fünf Monaten schwerer Abwehrkämpfe während des Winters 1941/42 beträgt die Zahl der Gefallenen 88 977, der Vermissten 26 319.

In den beiden letzten Monaten seit dem Wiederbeginn größter eigener Angriffshandlungen sind 20 321 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die Zahl der Vermissten beträgt 6077.

Die Schwere der Opfer zeigt die Größe der Gefahr, die über Europa schwebte. Alle, die für Deutschland fielen, sind Garantien unseres Sieges, der die Zukunft Deutschlands und damit die Freiheit Europas sichert.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Durchbruch durch die El-Alamein-Stellung — Luftwaffe beherrscht den Luftraum über dem Schlachtfeld — Stützpunkte von Malta heftig bombardiert — 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNA Rom, 2. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die hart besetzten und heroisch verteidigten britischen Stellungen von El Alamein wurden gestern von italienischen und deutschen Einheiten angegriffen. Nach erbitterten Kämpfen durchbrachen die Truppen der Achsenmächte die feindliche Nachschubfront. Die Luftwaffe, die wiederholt tatsächlich in den Kampf eintritt, beherrscht den Luftraum über dem Schlachtfeld. Die britische Luftwaffe verlor in Luftkämpfen neun Flugzeuge.

Die Stützpunkte von Malta wurden von italienischen und deutschen Flugverbänden heftig bombardiert. Zahlreiche Ziele erhielten Volltreffer. Die begleitenden Jagdflieger schossen ohne eigene Verluste in wiederholten heftigsten Luftkämpfen 20 feindliche Flugzeuge ab.

Ugo Cavallero Marschall Italiens, Wie Agnina Stefani meldet, ist der Leiter des italienischen Generalstabes, Ugo Cavallero, zum Marschall Italiens ernannt worden. Marschall Cavallero befindet sich zur Zeit in Äthiopien.

„Glänzender Sieg“

Auslandstimmen zur Einnahme von Sewastopol

Mailand. Der Fall von Sewastopol hat in der norditalienischen Öffentlichkeit und Presse helle Begeisterung ausgelöst. „Mit Sewastopol“, so betont „Corriere della Sera“ ist nicht nur die mächtigste befestigte Stellung der Sowjets an der Südküste gefallen, sondern die Küste ist zugleich auch in den Besitz einer Operationsbasis allerersten Ranges gelangt. Dem glänzenden Sieg komme vom moralischen Standpunkt eine umso höhere Bedeutung zu, als er mit dem blühenden Vormarsch der Heere der Achse auf ägyptischem Boden zusammenfalle.

Rom. Zur Eroberung Sewastopols unterkreuzt „Popolo di Roma“ die gewaltigen Auswirkungen dieses Sieges. Keine feindliche Agitation werde die Bedeutung dieses Sieges herabmindern können, sei doch, wie das Blatt schreibt, mit Sewastopol das härteste Festungssystem der Welt bezwungen worden. Die Sowjets hätten ihren wichtigsten Stützpunkt im Schwarzen Meer verloren, während die antibolschewistischen Streitkräfte nach der völligen Befreiung der Krim für neue Operationen frei würden. Die glänzenden Siege an der Ostfront und in Nordafrika bildeten strategisch eine Einheit.

Helsinki. Die deutsche Sondermeldung über die Einnahme Sewastopols, die sich in Helsinki blitzschnell verbreitete, wird von den Zeitungen in allergrößter Aufmerksamkeit gebracht. „Uusi Suomi“ schreibt, die Einnahme von Sewastopol zeige erneut die Durchschlagskraft der deutschen und verbündeten Truppen. Durch die Einnahme der Festung sei den Sowjets und ihren Alliierten neben den wunderbaren Erfolgen Kormels eine der größten Niederlagen zugefügt worden. Die Salagkraft der Feinde werde an den wichtigsten Stützpunkten dieses Krieges gelähmt.

Buenos Aires. Der Fall Sewastopols hat in Argentinien härtesten Eindrucks hervorgerufen. Die Presse bezeichnet die Einnahme dieses bolschewistischen Bollwerks als wichtigstes Ereignis der letzten Zeit. In den Untertiteln w. o. durchgängig hervorgehoben, daß eine der gewaltigsten Festungen der Welt gefallen sei.

Bukarest. Ganz Rumänien feiert den glänzenden Sieg von Sewastopol. In großen Schlagzeilen verläuten die Blätter den Fall der härtesten Land- und Seefestung der Welt, die dem Ansturm der verbündeten deutschen und rumänischen Truppen nach 52-tägigen Ringen erlegen ist. Sewastopol war für Rumänien das Symbol der sowjetischen Herrschaft im Schwarzen Meer. Von hier aus wurden die rumänischen Lebenslinien zur See geführt, und von hier aus starteten die bolschewistischen Flotten zu ihren Angriffen auf rumänisches Gebiet. Der Fall von Sewastopol bedeutet für Rumänien, daß die Sowjetherrschaft im Schwarzen Meer getroffen und die letzte unmittelbare Bedrohung der rumänischen Grenze beseitigt ist. Diese Bedeutung kommt in der Stellungnahme der Blätter deutsch zum Ausdruck. „Univerul“ schreibt: „An der Seite der unbesiegbaren Wehrmacht des Reiches sind die Soldaten des rumänischen Volkes über die Felsen in die Festung eingebrungen, die die letzte Zuflucht des heidnischen und gerigen Bolschewismus auf der Krim darstellte. Zwei Welten standen sich in diesem Kampf gegenüber, aber die Gerechtigkeit, der Glaube und die Kultur haben das Dunkel der Gottlosigkeit und das Untermenschentum besiegt.“ Der Kampf um Sewastopol — so schreibt der militärische Mitarbeiter des „Timpul“ — sei die gewaltigste Eroberung der Taktik und der modernsten Waffen gewesen, der Luftwaffe, der Panzer und der Kalematten. Hier habe das glänzende Zusammenwirken aller Waffen der Angreifer seine höchste Bewährung gefunden. Mit diesem Sieg der deutsch-rumänischen Truppen eröffnen sich für den weiteren Verlauf des Feld-

kampfes die günstigsten Perspektiven, vor allem aber habe das Schwarze Meer aufgebürt, eine sowjetische See zu sein. Die Armee hat dem Land den Ruhm eines neuen Sieges geschenkt, den sie zusammen mit unserem großen Verbündeten, den Kämpfern des Reiches, auf dem Schlachtfeld errungen hat. In einer Verlautbarung stellt das Ministerpräsidium fest, daß der heutige Tag ein nationaler Feiertag sei und fordert die Bevölkerung auf, im ganzen Lande zusammen mit den rumänischen Farben auch die Hakenkreuzflagge zu hissen.

DNA Tokio. Sewastopols Fall ist, wie man Domei zufolge in diesen Kreisen des Außenamtes betont, als schwerer Schlag für die Sowjets anzusehen. Die Kriegsmarine der Sowjets habe mit Sewastopol die wichtigste und sicherste Basis im Schwarzen Meer verloren. Die gesamte japanische Presse veröffentlicht am Donnerstag in großer Aufmerksamkeit die Nachrichten vom Fall Sewastopols. „Tokio Asahi Shimbun“ hebt hervor, daß die Sowjets im Schwarzen Meer somit ihren letzten Stützpunkt und die Sowjetarmee ihre letzte Basis verloren haben. Das Blatt betont, daß Sewastopol zu einem starken Stützpunkt für ihre nach Süden gerichtete Expansionspolitik ausgebaut gewesen sei. Mit dieser Expansionspolitik habe die U.S.S.R. durch eine Kontrolle der Dardanellen die Türkei, Persien und den Golf in ihrem Vorn zu bringen versuche.

Für Kühne Tat auf der Krim

DNA Berlin, 2. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Walter Salzmann, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, 1913 als Sohn des Polizei-Beamten Walter Salzmann in Treuenbrietzen geboren, leiste er sich aus eigenem Entschluß durch kühnen Einsatz in den Besitz der den ganzen Abschnitt beherrschenden Höhe beim Kampf um die sich verteidigende und gut ausgebaute Parpatich-Stellung in der Äthiopen Krim.

Ritterkreuzträger Oberst Dosar Radwan gefallen

Am 18. Juni fiel bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberst Dosar Radwan, Kommandeur einer Schützenbrigade.

Schon im Wehrdienst wurde dieser hervorragende Offizier am 19. Juli 1940 vom Führer für seinen entschlossenen persönlichen Einsatz und die überlegene Führung eines Schützenbataillons mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Trotz Verwundung gab er die Führung seines Bataillons nicht ab und hatte besonders in den zähen Kämpfen an der Rhone und in den französischen Alpen entscheidend zum Erfolg der Division beigetragen.

Kampfflugzeuge im Einsatz gegen Banden

DNA Berlin, 2. Juli. Deutsche Kampfflugzeuge unterstützen im nördlichen Abschnitt der Ostfront die Bekämpfung bolschewistischer Banden im rückwärtigen Gebiet. Der Einsatz der Kampfflugzeuge richtete sich besonders gegen Waldlager und Ortschaften in unwegsamen Gebieten. Durch Bombentreffer wurden zahlreiche Häuser in Brand gesetzt. Eine größere Anzahl von Bandenmitgliedern wurde aus ihren befestigten Schlupfwinkeln getrieben. Die deutschen Sicherungsstreitkräfte konnten mehrere Ortschaften einnehmen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen bei demangeführter Aufklärung über dem Finnischen Meerbusen deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Raumboote und Handelschiffe an. Zwei Raumboote und ein mit Kriegsmaterial beladenes Handelsschiff wurden durch Bombentreffer und Bordwaffenbeschuss so schwer beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten.

Kommel als einzigen Ausweg, Bisher hätten die Deutschen allerdings in der Verfolgung einer sich schnell bewegenden Truppe als Reiter erwiesen. Wenn jedoch auf diesem Gebiet Schwermegelfolgen auftreten sollten, dann hätten die Briten noch eine letzte Chance.

Meilenweit brennende Wagen und Panzer

DNA Genf, 2. Juli. Der Kaiser Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, Alexander Clifford, gibt eigene Eindrücke von den Kämpfen in Nordafrika wieder. Er habe versucht, von Kairo aus bis zu den kämpfenden englischen Truppen vorzustoßen, jedoch sei er überall auf dem Wege durch zurückstehende Truppen, Tankreparaturabteilungen und Wagenkolonnen am Fortkommen aufgehalten worden. Meilenweit sehe man an der Rückzugstraße der Engländer, so schreibt der Korrespondent, brennende Wagen und Tanks, während Tag und Nacht gewaltige Rauchfäden am Himmel hängen. Die fliehenden Engländer hätten aber nicht nur das Kriegsmaterial im Stich lassen müssen, sondern zum Teil auch noch Kleidungsstücke und Betten. Die mächtigen deutschen Panzer erzwängen sich überall einen Durchbruch. Manchmal gebe es langsamere, manchmal schneller vor sich. Ganz ausgezeichnet operiere der Feind mit seinen Panzerabwehrgeschützen, die sich immer dann in vorderster Linie zeigten, sobald die britischen Tanks auftauchten. Gegen diese Panzerabwehrgeschütze könnten die englischen Tanks nicht ansetzen.

Die feindlichen Stellungen nach Süden und Norden aufgerollt.

DNA Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten bei den Kämpfen in Nordägypten die angeschlossenen Verbände der Briten in den hart ausgebauten El-Alamein-Stellungen südlich des Krater-Golfes letzten Widerstand zu leisten. Beim Angriff der deutschen und italienischen Truppen gegen dieses Stellungssystem setzte der Feind seine Panzerkräfte zu verzweifeln Abwehrkampf ein. Dennoch durchbrachen in den Mittagsstunden des 1. Juli die Panzer der Achsenmächte die feindliche Verteidigungslinie südlich El Alamein und erweiterten den Durchbruch in nordöstlicher und südöstlicher Richtung. Die feindlichen Stellungen wurden nach Süden und Norden aufgerollt.

Kampf- und Sturzflugzeuge griffen zur Unterstützung der deutsch-italienischen Panzer in mehreren Wellen feindliche motorisierte Kräfte an. Kurz nach 19 Uhr schlugen die ersten im Sturz ausgelassenen Bomben zwischen die mit Munition und Truppen beladenen Kraftfahrzeuge, von denen eine große Anzahl, darunter auch ein Panzer, durch Bombentreffer in Brand gerieten, während ein beträchtlicher Teil der übrigen Fahrzeuge schwer beschädigt wurde. Bei freier Jagd und bei Begleitflug der Sturzflugzeuge schossen deutsche Jäger in dem Kampfraum über El Alamein acht feindliche Flugzeuge, darunter vier vom Typ Curtiss, ohne eigene Verluste ab.

Kommel würdigt den Einsatz der italienischen Luftwaffe

DNA Rom, 2. Juli. Generalfeldmarschall Kommel sandte an den kommandierenden General des 5. italienischen Luftgeschwaders folgendes Telegramm: „Durch ihre demutbewerter und tapfere Teilnahme an den Kämpfen in Ägypten haben die italienischen Flieger entscheidend zur Erreichung der bisherigen Erfolge beigetragen.“

Die Flucht der Engländer in Nord-Afrika

Was Londoner Blätter berichten

Stockholm, 2. Juli. „News Chronicle“ hebt in ihrem Kriegsbericht von der Front in Ägypten hervor, daß die militärische Lage nicht nur ernst sei, sondern sich von Stunde zu Stunde nach wie vor verschlechtere. Nachdem die Panzerverbände Kommele bereits über El Daba hinaus vorgestoßen seien, verfolge die britische Luftwaffe im östlichen Ägypten über keine größeren Flugzeugstützpunkte mehr. Das Reutersbüro hält dagegen an seiner bekannten Ermunterungsagitation und seinen „Erfolgsmeldungen“ weiter fest.

Den Rekord stellt es mit seiner am Donnerstag ausgegebenen Meldung über die Kämpfe um die El Alamein-Stellung, die der DNA-Bericht vom 2. Juli als durchbrochen meldet, auf. Reuters meldet wörtlich: „Unsere Streitkräfte in der Stellung von El Alamein wiesen am Mittwoch die feindlichen Angriffe zurück, und die Gefechte dauerten während des ganzen Tages an. Das Ergebnis der Kämpfe war für uns nicht ungünstig.“

In der amerikanischen Presse ist der Mussionsoptimismus erheblich gedämpft. Alle Zeitungen betonen die Bedeutung der Kämpfe für die verbündeten Nationen und erklären, Ägypten müsse um jeden Preis gehalten werden. Auch der Kommentator des Bostoner Nachrichtenendienstes, Furd, ist recht niedergeschlagen. Er rechnet mit einem eventuellen Verlassen des Nachschubs für



(Kartendienst Zander, W.)

Erst

Die Einnahme

DNA Tokio. Die Einnahme von Sewastopol ist ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Einnahme dieser Festung ist ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Einnahme dieser Festung ist ein großer Sieg für die Achsenmächte.

Die Kämpfe

DNA Berlin. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte.

Die Kämpfe

DNA Berlin. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte.

Friede

Kauf

DNA Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte.

Die Kämpfe

DNA Berlin. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte.

Die Kämpfe

DNA Berlin. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte. Die Kämpfe um El Alamein sind ein großer Sieg für die Achsenmächte.

Erfolge gegen Tschungking-China

Die Eisenbahnstrecke Wangtschau—Kantschang unter japanischer Kontrolle.

DAK Tokio, 2. Juli. Mit der Einnahme der letzten feindlichen Stützpunkte an der Eisenbahnlinie, die die Provinzen Tschekiang und Kiangsi durchquert, befindet sich, Frontberichten zufolge, nunmehr die gesamte Eisenbahnstrecke zwischen Wangtschau und Kantschang unter japanischer Kontrolle. Damit fiel die wichtigste feindliche Lebensader Ostchinas in japanische Hände, die noch bis in die jüngste Zeit Tschungking zur Lieferung von Materialien aus dem Küstengebiet nach dem Landesinneren diente. Diese Eisenbahnlinie wurde erst im Jahre 1937 fertiggestellt.

Wie Domei von der Nordwest-Front in China meldet, haben die japanischen Truppen, die in der Nacht zum 1. Juli einen Vernichtungsfeldzug gegen die 101. Tschungking-Division begannen, rasche Fortschritte gemacht. Die japanischen Einheiten, die bei ihrem Vorrück nach Nordwesten am Fuße des Hsinshan-Gebirges entlang mehr als 500 Kilometer vorrückten, erreichten am Donnerstag Wupulangtau, einen besetzten Ort im nördlichen Teil des Provinz Suifuang.

Von deutschen U-Booten versenkt

DAK Berlin, 2. Juli. An der amerikanischen Küste wurde ein U.S.A.-Handelsdampfer mit einer Zuladung für die Nordstaaten von einem U-Boot versenkt. Vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Die Rüstungswirtschaft der USA. erlitt durch die deutschen U-Boote wiederum einen starken Verlust an Rohstoffen. Unter den vom U.S.A.-Marineministerium bekanntgegebenen Schiffsverlusten der letzten Tage befindet sich auch ein Frachter mittlerer Größe, der an der Südküste des Atlantik vernichtet wurde. Er sank mit seiner Zuladung innerhalb zwei Minuten. Die überlebenden Besatzungsmitglieder schätzten, daß sie nichts als das nackte Leben retten konnten. Das Rajahinpersonal kam ums Leben.

Durch die Landung von einigen Ueberlebenden an der Südküste der USA. wurde bekannt, daß ein unter der Flagge von Panama fahrendes kleineres Handelschiff von einem deutschen U-Boot versenkt wurde.

Die Nationallieder der Achsenmächte im Rundfunk

Tokio, 2. Juli (Dad.) Seit dem 2. Juli werden von Sender Tokio den Bericht über die Erfolge der Achsenmächte die Nationalhymnen dieser Länder vorausgeschickt. Erstmalig geschah dies am Donnerstag bei der Bekanntgabe der Einnahme von Sewastopol mit dem Spielen der deutschen nationalen Lieder. Seit Beginn des Krieges am Großen Osten haben die Sender Berlin und Rom vor Durchgabe der japanischen Kriegsergebnisse immer die japanische Hymne oder einen japanischen Marsch gespielt. Der japanische Rundfunk wird diese Höflichkeit nunmehr bei Abgabe der Erfolgsmeldungen der Achsenmächte erwidern.

Friedliche Herden hinter der Front

Kaufbau der Viehwirtschaft im besetzten Ostgebiet

Von Kriegsberichterstatter Hans Kunderle

DAK. Die Division steht schon seit Tagen im neuen Angriffsstadium. Von dem Dorf, in dem sich der Divisionsgefechtsstand befindet, sind es nur wenige Kilometer bis zur Hauptkampflinie. Die Luft ist von dem Lärm der gegnerischen und der eigenen Artillerie erfüllt. Auf der einzigen Straße, die zur Front führt, drängen sich Kraftfahrzeuge und Pferdebespannungen, Reiter und Radfahrer. Seitab der Straße aber, auf einer Weite neben den laubig gepflanzten Feldern, weidet eine Herde Kühe — ein friedliches Bild inmitten des Kriegsgeschehens. Ein durchaus nicht so selbstverständliches Bild hier in dem heißumkämpften Wolgastgebiet, wo es eine Sensation bedeutet, wenn man gelegentlich einmal eine einzige leute Kuh im Stall eines Bauern entdeckt. Viehhändler von seinen Dorfgemeinschaften ist jeder, der eine solche Herde besitzt.

Der von der Division eingeleitete Landwirtschaftsoffizier ist ein Oberleutnant, der im Zivilberuf selbst Landwirt und damit Fachmann ist und der die mühselige Bestellung der Felder langsam in Angriff genommen hat. So, mit der Viehwirtschaft sah es hier traurig aus. Die Einzelmilchkuhen haben kaum ein paar Kühe über den Winter durchgehungen, die sie nun auf die Weide treiben und die allmählich anfangen, wieder Milch zu geben. Die Mehrzahl der Kühe gehört uns, die haben wir den Leuten, die vorne an der Hauptkampflinie evakuiert werden mußten, abgekauft. Die darunter befindlichen Jungkühe werden nun auf die Säugung von uns betriebenen ehemaligen Staatsgütern aufgeteilt, dazu bekommen wir jetzt aus Ostpreußen Bullen, denen in den nächsten Wochen eine Anzahl Zuchtschweine folgen sollen. Wir beschäftigen damit, im Zusammenhang mit der Felderbewirtschaftung allmählich eine komplette Landwirtschaft aufzubauen und so den Grundstock für den späteren Wirtschaftsaufbau im Gebiet zu legen, wobei uns die Hilfe der Heimat durch die Beistellung von Zuchtvieh sehr wertvoll ist.

Damit wollen wir auch der Heimat auf einem anderen Gebiet einen für sie vorteilhaften und notwendigen Ausgleich verschaffen. Wir sind nämlich in der Lage, sehr bedeutende Rindfleisch zu übernehmen und wollen versuchen, möglichst viel Saatgut zu gewinnen, um dieses im nächsten Jahr in der Heimat zu verwenden. Natürlich soll aber auch der hier anfallende Bauernbedarf weitergeholfen werden, damit sie wieder einen gewissen Lebensstandard erreicht. Die Leute hier hatten ja gar nichts, kein Saatgut, keinen Stallmist. Der Volkshemismus hatte sie vollständig heruntergebracht. Das Wirtschaftskommando hat ihnen nun für ihren eigenen Bedarf Saatgut zur Verfügung gestellt, z. B. Hafer zu 500 RM für den Zentner, wofür sie im Herbst zwei Zentner zu dem dann gültigen Preis abliefern müssen. Ebenso haben wir ihnen Kaufstutter für ihre Kühe in ausreichendem Maße zugewiesen, damit diese nicht so verelenden müssen, wie in den letzten Jahren. Natürlich achten wir darauf, daß die Leute auch so viel Rüben anbauen, daß sie die Kühe füttern können. Die Leute sollen so weit kommen, daß sie Milch für ihre eigene Ernährung haben, überdies aber einen Teil in die Kasse abgeben können, um sich etwas Geld zu erwirtschaften und dafür mit der Zeit Pferde, Saatgut für das nächste Jahr und sonstigen Bedarf anzuschaffen. Im nächsten Jahr, so hoffen wir, werden die Leute so weit sein, daß sie wieder anständiges Brot essen können.

Noch manche interessante Einzelheit weiß der Oberleutnant anzuführen von seiner Aufbauarbeit, die ja hier nur ein verhältnismäßig kleines Gebiet umfaßt, die aber in gleicher Weise wie bei dieser ostpreussischen Division auch im Bereiche der anderen Divisionen durchgeführt wird, so daß aus kleinen und kleinsten Anfängen heraus allmählich das ganze Gebiet die Grundlage bekommt, auf denen dann weitergebaut werden kann.

Von der Front her großen wieder die Geschütze auf. Drüben auf den Wiesen weiden die Herden. Mitten im Schlachtenlärm deutet sich eine neue Friedenswirtschaft an zum Wohl der Heimat, der hier liegenden Truppenteile und nicht zuletzt der vom Völk des Volkshemismus befreiten einheimischen Bauernbevölkerung.

Letzte Nachrichten

Todesstrafe und schwere Zuchthausstrafen für Abhören und Verbreiten von feindlichen Meldungen

DAK Berlin, 3. Juli. In einem Frankfurter Rüstungsbetrieb fiel seit einiger Zeit auf, daß durch Verbreitung von hegerischen Gerüchten, die sich in we.ogener Weise insbesondere gegen die Kriegsführung des Reiches und seiner Verbündeten richteten, Mißtrauen und Zweifel unter die Arbeiterschaft geätzt wurden. Man kam dem auch bald auf die Spur, und es stellte sich heraus, daß der 31jährige Betriebsangehörige Heinrich Mah, ein ehemaliger Marxist, systematisch feindliche Sender abhörte und die von ihnen verbreiteten Schlingeln in hochverräterischer Absicht an Angehörige des Betriebes weitergab. So waren dies insbesondere die Mitangelegenheiten Karl Neß, Heinrich Kneß, Arthur Umbreit und Hart Hartung, die ihrerseits wieder die von Mah empfangenen Nachrichten in mehr oder weniger großem Umfange im Betrieb weitergaben, ferner der Betriebsangehörige Heinrich Bringewald, der die Gerüchte seiner Ehefrau mitteilte. Wegen Abhörens ausländischer Sender und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wurde Mah vom Oberlandesgericht in Kassel zum Tode verurteilt, während Neß zu 10 Jahren, Kneß zu 5 Jahren, Umbreit zu 3 Jahren, Hartung zu 2 Jahren und Bringewald zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurden. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

92 Millionen Besucher in den Parteifilmveranstaltungen

DAK Berlin, 3. Juli. Wie aus ihrem Jahresbericht hervorgeht, hat die Reichspropagandaabteilung der NSDAP, laut NSK, im vergangenen Jahre täglich 1143 Tonfilmveranstaltungen im Betrieb gehabt und mit diesen mehr als 92 Millionen Besuchern, Soldaten in den Operationsgebieten und Volksgenossen in feindlichen Orten — Rogenhäusern und die bekanntesten deutschen Spielfilme vorgeführt. Diese Betreuungslistung liegt weit über dem Friedensdurchschnitt, obgleich der Personalbestand infolge

Aus Nagold und Umgebung

Und jetzt ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein. Friedrich von Schiller.

3. Juli: 1642 Maria v. Medici, Königin von Frankreich, in Köln gestorben. — 1792 Herzog Ferdinand von Braunschweig in Braunschweig gestorben. — 1926 Gründung der Hitlerjugend auf dem Parteitag zu Weimar.

Einheitliche Regelung

des Trennungsausgleiches für Dienstverpflichtete und Gleichgestellte

Die unterschiedliche Anrechnung der verschiedenen betrieblichen Trennungsausgleichsleistungen (Parteilohnen oder Sozialleistungen) auf den Trennungsausgleich, den die Heimarbeitnehmer Dienstverpflichteten oder Gleichgestellten gewähren können, hat zu ungleicher Ermessung dieses Trennungsausgleiches geführt.

Um die Mäßigkeit solcher Anrechnungen für die Zukunft auszuschließen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz die Anrechnungsbestimmungen vom 1. Juli 1942 einheitlich geregelt. Er hat dabei den Höchstbetrag des Trennungsausgleiches, den das Arbeitsamt für Dienstverpflichtete und Gleichgestellte nunmehr unter Anrechnung aller betrieblichen Leistungen gewähren kann, im Reichsgebiet auf wöchentlich 22,49 Reichsmark — halbenbrüchlich 3,29 RM — herabgesetzt.

Für den Fall, daß sich vereinzelt Uebergrößen ergeben sollten, hat der Generalbevollmächtigte die Arbeitsämter zu Ausgleicheinrichtungen für eine Uebergrößenzeit ermächtigt. Für die außerhalb des deutschen Reichsgebietes einschließlich des Generalgouvernements eingeleiteten Dienstverpflichteten und Gleichgestellten bleibt die bisherige Regelung weiter bestehen, da für sie bisher schon einheitliche Trennungsausgleichsleistungen galten.

Ausleihen von Kriegsgefangenen?

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz befragt sich im Arbeitsblatt Nr. 17 Teil 1, Seite 288 mit der Frage des Ausleihens von Kriegsgefangenen beim Arbeitseinsatz. Verschiedentlich haben Unternehmer die ihnen von den R-Stamm-lagern angewiesenen Kriegsgefangenen anderen Unternehmern vorübergehend zur Verfügung gestellt, ohne daß der entleihende Unternehmer in ein unmittelbares Ueberlassungsverhältnis mit dem R-Stamm-lager trat. Vielmehr beruhte die Ueberlassung der Kriegsgefangenen nur auf Vereinbarungen zwischen dem verleihernden und dem entleihenden Unternehmer. Eine eigenmächtige Weiterverleihung von Kriegsgefangenen ist mit dem Willen des Unternehmers und dem R-Stamm-lager geschlossen Ueberlassungsvertrag nicht vereinbar. In dem vom DAK neuerdings vorgezeichneten Merkblatt für die allgemeine Bedingungen, die für den Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen Arbeitskräften Geltung haben, ist das Ausleihen von Kriegsgefangenen von einem Unternehmer an andere Unternehmer ausdrücklich verboten worden. Dieses Verbot bezieht sich, wie im Einvernehmen mit dem DAK, Abt. Kriegsgefangene, festgelegt wird, nur auf das eigenmächtige Ausleihen. Ein Ausleihen mit Zustimmung des Arbeitsamtes und des R-Stamm-lagers bleibt zulässig. Daß dieses Ausleihen ohne Mißbrauch vor sich gehen muß, versteht sich eigentlich von selbst. Es ist unmöglich, daß hierbei Unternehmer Verfügungen verlangen, die ihnen einen Zwischengewinn ermöglichen. In solchen Fällen wird sich der Staatsanwalt mit der Sache befassen, und die Kriegsgefangenen werden dem Unternehmer sofort entzogen. Das Ausleihen von Kriegsgefangenen, die in der gewerblichen Wirtschaft tätig sind, an landwirtschaftliche Betriebe soll möglichst unterbleiben, weil die Berechnung der Kosten hierbei äußerst schwierig ist. Statt dessen sollen die Kriegsgefangenen unter Erlösen des bisshierigen Ueberlassungsverhältnisses in die landwirtschaftlichen Betriebe umgelegt werden.

Kleiderkarten gelten im ganzen Reich

Die Reichsstelle für Kleidung hat aus verschiedenen Teilen des Reiches immer wieder Klagen darüber erhalten, daß der Einzelhandel die Abgabe von Textilwaren auf Reichsleiterkarte oder Bezugsscheine an Ortsfremde verweigert. Auf Anweisung der Reichsstelle hat die Fachgruppe Bekleidung, wie die Textilzeitung mitteilt, ihre Mitlieder nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsleiterkarte und Bezugsscheine im gesamten Reichsgebiet ausnahmslos einheitliche Geltung haben. Lediglich in Ausnahmefällen, in denen ortsfremde Verbraucher in einem Umfange einkaufen, der ihren persönlichen Bedürfnissen übersteigt, kann die Abgabe von Waren mengenmäßig beschränkt und den Käufern ein Personalausweis aberkannt werden. So erwünscht es an und für sich auch ist, daß ortsfremde Verbraucher ihren Bedarf an bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren in ihren Heimatorten decken, darf unter keinen Umständen der Eindruck erweckt werden, als würde der Grundcharakter der Gültigkeit der Reichsleiterkarte und des Bezugsscheins im ganzen Reichsgebiet verlassen.

Uterostomikare. — Ein 96-Jähriger in Oberjettingen. Oberjettingen, Den 30. Geburtstags begeht heute Jakob Bötner, während Frau Magdalena Bötner gleichfalls heute

der Einziehung zur Wehrmacht bedeutend geringer als im Frieden ist. Der Ausfall von Arbeitskräften wurde durch freiwillige weibliche Hilfskräfte ausgeglichen, die die Aufgabe der Uebernahme deutscher Soldaten und Volksgenossen in feindlichen Orten mit vorbildlicher Hingabe erfüllten.

Berlin. — Der Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Götter, hat eine Berechnung des „Daily Herald“ erhalten, die Aktionäre der Hawker-Siddeley Aircraft Company seit Kriegsausbruch Dividenden in Höhe von 97 1/2 %. Die Gesellschaft zahlt auch für das am 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr wieder 2 1/2 % einlohnemehrfreie Dividende. Die Aktionäre der Gesellschaft, die u. a. die Hurricanes und Lancasters herstellten, konnten also infolge des Krieges ihr Kapital mühelos verdoppeln. „Daily Herald“ errechnet außerdem, daß ihnen die drei Jahre vor Kriegsausbruch bereits eine einlohnemehrfreie Gesamtdividende von 115 % eintrahen.

Kauf des ägyptischen Kanals durch die Engländer. Nach in Istanbul eingetroffenen Berichten aus Kairo sollen die Engländer das Geld der ägyptischen Nationalbank mit Flugzeugen nach Sudaifa geschafft haben.

Der Zustand der Hure. Ein Bericht aus Triest besagt, daß der Zustand der Hure sich heftiger denn je in der Stadt-Provinz fortsetze. Die britischen Behörden hätten jede Hoffnung auf eine Ueberwindung der englischfeindlichen Bewegung aufgegeben.

Finlandähnliches Vorkommnis. Zwischen Finnland und Dänemark wurde am Mittwoch durch Notenaustausch in Helsinki ein Warenabkommen für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Dezember 1942 vereinbart. Danach liefert Dänemark vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel, Finnland vornehmlich Erzeugnisse seiner Holzindustrie.

73 Jahre alt wird. Am 9. 7. wird Simon Kenz 73, am 10. Friedrich Dengler 80, am 17. Witwe Friederike Böh 74, am 28. Wilhelm Kaiser 72 und am 29. Witwe Marie Haag 70 Jahre alt. Die meisten der Benannten sind noch recht rüstig und nehmen an den Feiertagen lebhaften Anteil. Allen herzlichste Glückwünsche zu ihrem Ehrentag!

Gültlingen. Auch im Juli dürfen wir eine Reihe hochbetagter Mitbürger und Mitbürgerinnen ehren. Heute wird Georg Reichardt 70, morgen Margarete Bucher 73, am 11. Landwirt Jakob Fischer 74 und 23. Witwe Katharine Reihammer 70 Jahre alt. Sie alle begeben ihren Ehrentag in guter Gesundheit. Wir gratulieren!

Vom Wäldersberg

Wildberg. Die der Flieger-SS zugehörenden Ja. Siegfried Freid, Adolf Müller und Helmut Keller von Calw haben auf dem Fluglande Wäldersberg des NS-Fliegerhorsts die U-Prüfung im Gleitflug mit bestem Erfolg gelassen.

Sehndeter Betrag

Sach a. N. Ein Landwirt und Hilfsarbeiter aus dem Kreise Balingen hat sich eines Betruges schuldig gemacht, weil er einen Landwirtebetrug in Kosenfeld eine Kuh als „gesund und fehlerfrei“ verkaufte, obwohl er wußte, daß diese Kuh an einem Strich am Euter eine fettliche Entzündung (Kistel) besaß, durch welche die Milch beim Melken fettlichen Abganges nahm. Beim Kauf hatte die Käuferin ausdrücklich gefragt, ob trotz der gegebenen Garantie für „gesund und fehlerfrei“ die Kuh nichts am Euter habe. Der Angeklagte verschwiegen ausdrücklich die Kistel und machte sich somit der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorsprung zu sichern, schuldig. Ferner hat er durch Falschmeldung solcher Tatsachen das Vermögen eines anderen erheblich geschädigt. Da die Einwände des Angeklagten den Betrugsverdacht nicht zu entkräften vermochten, und die Betrugsabsicht klar bewiesen werden konnte, erkannte das Sulzer Amtsgericht auf 30 Reichsmark Geldstrafe, im Nichterbringungsfall auf 10 Tage Gefängnis.

EHREN TAFEL

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde Unteroffizier Martin Gellenbort, Sohn des Metzgermeisters Martin Gellenbort von Unterjettingen ausgezeichnet. Dem tapferen Soldaten, der zurzeit im Teillazarett Kreis-Krankenhaus Nagold liegt, herzlichste Glückwünsche!

Württemberg

Stuttgart. (Todesfall.) Im 80. Lebensjahr starb der Gründer der Firma Kreditler Metall- und Drahtwerke G. m. b. H., Stuttgart-Juffenhäuser, Anton Kreditler. Seine große Schaffensfreude, seine nie versagende Tatkraft und seine umfassenden Kenntnisse haben, gepaart mit echt schwebischem Unternehmertum, diese Werte geschaffen. Darüber hinaus vermittelte er aber auch noch anderen Unternehmungen und Fachorganisationen seine schöpferischen Gedanken und seinen bewährten Rat. Das Wohl der Gefolgschaft war ihm stets das höchste Ziel. Mit Recht nannte sie ihn daher „Vater Kreditler“.

Stuttgart. (Schwere Unfall.) Am Mittwoch nachmittags fiel von einem Lastkraftwagen, der vom Wilhelmplatz in Bad Cannstatt in die Marktstraße einbog, eine 60 Zentner schwere Dreifachachse zu Boden. Einer der mitfahrenden Arbeiter kam unter die schwere Last zu liegen und wurde zu Tode gedrückt. Zwei weitere Arbeiter mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ertrunken. Beim Baden im Neckar in der Nähe der Untertürkheimer Neckarbrücke ertrank am Mittwochabend ein etwa 10 Jahre alter Junge. Die Leiche konnte geborgen werden. Stuttgart. (Schloßkonzerte.) Am Donnerstag, 9. Juli, findet um 19.30 Uhr im Weißen Saal des Neuen Schlosses das erste diesjährige Schloßkonzert mit dem Wendling-Quartett und Gertrude Hepp (Alt). Mit diesem Konzert wird die Reihe der diesjährigen Schloßkonzerte eröffnet.

Erlingen. (Städt. Frauenklinik.) Mit der Amtseinführung des Chefarztes, des Württembergers und des Pflegepersonals durch Oberbürgermeister Dr. Kläber wurde die Städt. Frauenklinik in Kennenburg eröffnet. Nachdem der Chefarzt den neuen Klinik, Dr. Senger, ihre Aufgabe umrissen hatte, beglückwünschten Gauamtsleiter Ministerialrat Dr. Stähle und Medizinrat Dr. Föhrner die Stadtverwaltung zu der muster-gültig eingerichteten Klinik, die 46 Krankenzimmer enthält.

Jeandau, Kr. Göttingen. (Töblich verunglückt.) Der bei Landwirt Schelling beschäftigte 67 Jahre alte Andreas Walter wurde beim Holzfällen im Wald von einem fallenden



Stamm so hart an der linken Schläfe getroffen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Ufm. (Töblich überfahren.) In der Vorstadt Södingen lief das fünfjährige Töchterchen der Familie Schmid in der Weiserstraße in ein Kraftrad und wurde dabei tödlich verletzt.

Brand durch Brennglas. Kinder, die mit Hilfe eines Brennglases Papier zu entzünden versuchten, setzten auf dem Münsterplatz einen Wesseltand in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete sechs leere Messelände, die noch vom Sommermarkt hergeblieben waren.

Magolsheim, Kr. Münsingen. (N.S.B.-Kindergarten.) Nach jahrelangen Bemühungen ist es nun auch in Magolsheim gelungen, einen N.S.B.-Kindergarten einzurichten, der am Montag durch Bürgermeister Wöhner eröffnet wurde.

Wangen i. N. (Heuernte ist geschafft!) Unterstützt von Hilfskräften aus Industrie und Handwerk, von Stadtfrauen, G.S., W.M. und anderen Helfern, hat das Landvolk im württembergischen Allgäu die Heuernte bereits größtenteils eingebracht. Ein besonderes Lob verdient auch hier wieder die nimmermüde Landfrau.

Weierhöfen, Kr. Wangen. (Ertrocken.) Als der Landwirt Johann Wilhelm Rudhart aus Biejen sich mit mehreren Schulkameraden im Kinderbad des Holzweihers auf einem Floß vergnügte, kippte dieses um. Während sich alle anderen retten konnten, ging Rudhart unbemerkt unter. Seine Leiche konnte

erst am nächsten Morgen geborgen werden, da die Kinder den Unfall zu Hause zunächst verschwiegen. Nach einem am Weiber vorübergehenden Mann, der von den Kindern um Hilfe angegangen wurde, sah aber am das Schicksal des Jungen nicht kümmerte, wird gefahndet.

Kaiserstraße. (Veteranen der Arbeit.) Mauerarbeitenleiter Leo Dautenmeier und Brannerarbeitenleiter Andreas Heiser erhielten das vom Führer verliehene Treudenkzeichen für 50jährige ununterbrochene treue Dienstleistung.

Bühl (Baden). (Die Beerenzente.) Das Obßgebiet im Bühler Bezirk steht im Zeichen der Beerenzente. Die Erdbeerzente hat ihren Höhepunkt überschritten. Als gut sind die Ausläufer für die Gartenshimbeeren zu bezeichnen. Auch die frühen Riefchen kommen schon auf den Markt, sie dürften einen höheren Ertrag als im Vorjahre erbringen. Das Juni-Ende brachte noch die Johannis- und Stachelbeeren, auch Heidelbeeren sind in den unteren Lagen der Wälder schon zu finden. Nach dem jetzigen Stand der Bäume zu urteilen, dürfte die Ernte an Frühzweigen besser werden, als im Vorjahre, ebenso der Anfall an Birnen. Die Nachfrage ist außerordentlich groß, sie kann naturgemäß nicht im gewünschten Maße befriedigt werden.

Oberkopsheim. (Todessturz vom Heuwagen.) Der Landwirt Karl Kopp fiel, als die Pferde unrühig wurden, vom Heuwagen und brach sich das Rückgrat. Kopf ist im Offenbacher Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erliegen.

Wahr l. Schw. (Schwerver Unfall.) In der Kaiserstraße wurde ein vierjähriger Knabe von einer Radfahrerin erfasst.

die kürzte und erhebliche Verletzungen davontrug. Der Junge selbst erlitt einen doppelten Wadenbeinbruch.

Scherzhelm bei Rehl. (Leiche geländet.) Bei Katsruhe wurde die als vermehrt ermordete Frau Luise Bauer als Leiche aus dem Rhein geborgen.

Sport

Banmeisterschaften im Schwimmen in Bad Liebenzell am Sonntag

Kommenden Sonntag, den 5. Juli 1942, finden in Bad Liebenzell die Banmeisterschaften im Schwimmen des Hannes Schwarzwald (401) statt. Beginn: 8.30 Uhr. An treten familiärer Wettkämpfer und Wettkämpferinnen um 8.00 im Schwimmbad an der Pforsheimer-Strasse. Anzeile in tabelloser Uniform. Ohne Sportausweise keine Startberechtigung. Teilnehmer aus dem Gau- und oberem Nagoldtal, die nicht Sonntagmorgen bis 8 Uhr anreisen können, reisen Samstagabend an und übernachten in Liebenzell. Meldung im H.-Bem. ab 18 Uhr. Teilnehmerinnen, die unter den gleichen Umständen nicht anreisen können, bekommen in Calw ein Quartier. Trainingsanzüge mitbringen, da es morgens noch kalt sein kann.

Geltorbene: Wilh. Schanz, 66 Jahre, Altensteig; Karl Konenmacher, 29 J., Liebeloberg; Martin Kofs, 22 J., Altheim.

Stauf u. Umgebung, Gesellschaft: G. W. Jetter, Jnt. Karl Jetter, zugl. amateurl. Leiter. Ehrenamt. Schriftleiter: Fritz Schanz, Nagold. Jnt. in Preisliste Nr. 8 zu 71g

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Weiß ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Verleger: Reclam-Verlag, Stuttgart. Roman-Verlag, K. Weverhilt, Bad Seibitz (Hilber) 13]

Doch, Gisela Haydenreich gesteht es sich ganz offen, und stellt nun sogar flüchtig einen Vergleich an zwischen ein paar jungen Männern, die sie kennt, und dem jungen Jäger, den sie weiter nicht kennt; von dem sie nur weiß, daß er sie nachts vom Berg geholt hat, aber nun wieder fortgehen will. Hoff will sie ein wenig Traurigkeit überkommen. Sie wehrt sich dagegen, aber sie ist nun einfach plötzlich da, die kleine Traurigkeit, und läßt sich nicht verdrängen.

Da kommt er wieder, legt sich ihr gegenüber, schneidet dicke Scheiben Brot herunter, schmiert Butter darauf und schneidet ihr das erste gleich zu.

Sie werden zwar etwas Besseres gemohnt sein, versteht sich, sagt er wieder ein bißchen spöttisch. Aber da heroben gibt es halt keinen Komfort.

„Wissen Sie denn, ob ich Komfort beanspruche, Herr Franz?“ fragt das Mädchen, behaglich in das schwarze Brot beißend.

Der Jäger hebt rasch den Kopf und schaut sie an. Ihr Gesicht ist jetzt leicht gerötet.

„Herr brauchen Sie mir net sagen“, meint er, ein klein wenig benommen von dem seltsamen Glanz ihrer Augen. Groß und klar und fest sind diese Augen.

Sie streckt ihm die Hand über den Tisch. „Also, Franzl dann, nicht wahr? Und Sie sagen zu mir ‚Gisela‘, ja?“

Eine Weile ist nun Schweigen zwischen ihnen. Die Sonne scheint mild und warm auf den Platz vor der Hütte. Giselas Haar leuchtet bei jeder kleinen Bewegung auf wie flimmerndes Gold.

Um das kleine Jagdhaus wuchsen die Berge. Wie trohige Ungeheuer stehen sie da, versteint und ewiglebensnah. Und hinter der Hütte läuten die Glocken der Herden.

„Warum darf ich denn nicht dableiben?“ fragt sie plötzlich in die Stille hinein. „Bis morgen ist es vielleicht schon gut mit meinem Fuß, und ich kann hinuntergehen.“

„Doch nicht wieder hinauf?“ fragt er und lacht, indem er mit dem Daumen über die Achsel nach der Spitze des hohen Bant deutet.

„Spotten Sie nur — Franz.“

„Ich spott' gar net, aber ich hab einfach eine Abneigung gegen die Bergseerei.“

„Ich auch“, sagt das Mädchen ganz ruhig und lacht dann. „Sehn Sie, Franzl, in einem verstehen wir uns nun schon.“

Der Jäger schaut sie unsicher an. Will sie ihren Spott treiben mit ihm? Aber da lehnt sie sich an die Hüttenwand, richtet den Blick über den Jäger hinweg und beginnt leise zu sprechen:

„Ja, ja, Franzl, da haben Sie sich nun doch ein wenig getäuscht in mir. Ich bin nicht irgendein irgeliebiger Bergseer, der das Bergsteigen als fränkischen und ehrsüchtigen Sport betrachtet. Ich war als Kind mit meinem Vater und meinem Bruder schon in den Dolomiten, war in den Schweizer Bergen, und Sie dürfen mir glauben, daß ich wahrhaftig schon auf andere Berge gelleitert bin, als auf das hohe Bant. Ich will damit allerdings nichts sagen gegen diesen Berg. Man darf ja keinen leicht nehmen, sondern schwer, wie die Berge nun einmal sind. Ich steige auf keinen Berg aus Reforducht, sondern weil es mich einfach hinaufzieht; die Größe, die Einsamkeit zieht mich hinauf. Vater lebt ja nun nicht mehr, und mein Bruder kann erst später freikompen. Darum bin ich allein gegangen. Und nun ist mir dieses kleine Unglück passiert. Mein Gott, wenn niemals etwas passieren würde in den Bergen. Lediglich der einfallende Regen war schuld, daß ich abglitt. Sie tun ja keinem was, der sich Ihnen schmeichelt, daß er erfüllt ist von ihrem Frieden und demütig Gott erkennt in ihrer Hobeit. So sind die Berge, und es wird mich immer wieder zu ihnen ziehen, trotz des kleinen Unglücks von gestern.“

Wie einer, der etwas sehr Schönes und Seltsames ge-

funden hat und sich nicht daran sattsehen kann, so blickt der Jäger das Mädchen nun an. Wie muß er kauen über ihre tiefe Erkenntnis und über diese heiße, inbrünstige Liebe zu den Bergen.

„Da habe ich Ihnen schwer Unrecht getan, Fräulein Gisela“, sagt er nach einer Weile. „Ich nehme nun alles zurück. Bitte sind Sie mir nicht böse.“

„Aber nein. Sie konnten ja nicht wissen —“ Sie wischt mit der Hand ein paar Broskrumen vom Tisch. „Sind Sie denn immer ganz allein da heroben?“ will sie dann plötzlich wissen.

Das sei nur zufällig jetzt für ein paar Tage der Fall, erklärt er. Aber heute oder spätestens morgen müßte der Kamerad wiederkommen. Und deshalb — ja, deshalb habe er auch vorhin gemeint, daß es nicht schicklich sei, wenn sie allein mit ihm in der Hütte verbleibe. Ob sie denn nicht auf ihren Ruf bedacht sei?

„O doch“, gesteht sie ein wenig errötend und schaut ihm in die Augen. „Aber ich finde da wirklich nichts Unrechtes. Sie haben ja noch ein Gastzimmer, soweit ich gesehen habe. Im übrigen läßt es mich kalt, was die Reischen denken. Ich gehe nur, wenn Sie es unbedingt haben wollen.“

Rein, er will es jetzt gar nicht mehr haben. Einen Weg von fünf Stunden könne man mit einem verstauchten Knöchel nicht gut machen. Aber nun müße er sie schon bis zum Abend allein lassen. Er habe noch Dienst, aber er werde sehen, daß er spätestens bis 6 Uhr zurück sei.

Die Schritte des Jägers sind schon längst verhallt, seine Gestalt ist schon lange nicht mehr sichtbar, und noch immer sitzt Gisela Haydenreich unbeweglich, die Augen zum Wald hinübergerichtet, unter dessen Stämmen er verschwunden. Schwüle Nachmittagshitze liegt über dem Umfeld. Kein Laut, nur ein fernes Brunnengemurmel; keine Bewegung, nur über dem Dach der Steindalm das blaue Geträusel des Rauchs.

(Fortsetzung folgt)

Todesanzeige und Danksagung. In aller Stille haben wir gestern meinen lieben Mann, unseren geliebten Vater Eugen Dürr Oberlehrer a. D. in seinem Heimatort Wart zur letzten Ruhe geleitet. Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme, die uns aus unserem Freundes- und Bekanntenkreis zuteil geworden sind, danken wir aufs herzlichste. Nagold, den 2. 7. 1942. In stiller Trauer Frau Frida Dürr Wwe. mit Kindern.

Oberschwandorf, den 2. Juli 1942 Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unerses guten Vaters, lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen u. Onkels Albert Walz erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch dem Hrn. Pfarrer Messerschmidt für die so tröstlichen Worte, für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumenspenden. Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerkarten fertigt rasch die Buchdruckerei Jaiser Nagold

Stempel aller Art liefert G. W. Jaiser Nagold. Zu ihrer morgen 2.30 Uhr auf dem Völkberger Rathaus stattfindenden EHEWEIHE laden ein August Gogg Unterscharführer d. Wallen - H z. Zi. Dresden Berta Kugel Anschließend Hochzeits - Feier in der „Krone“

Zu jeder Zeit sind Anzeigen Garantien zur Erhaltung der Kunden! Wir suchen mehrere jüngere und ältere Arbeiterinnen zum Abpacken v. Seifenpulver, in Dauerstellung. Schwarzw. Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr. Ich suche für sofort oder später 20 Arbeiter(Innen) ferner 2 Mechanikerlehrlinge Karl Wöhle, Metallwarenfabrik, Wilsberg (Würt.)

Unser Fotoatelier bleibt Sonntags geschlossen Fotohaus Hollaender, Nagold. Sofort leerstehender, heizbarer Schuppen oder Raum evtl. Werkstätt, zur Unterbringung von 10 Frauen zu mieten gesucht. Paul Dau, Apparatebau, Nagold

Was koche ich morgen? Saure Kartoffeln einmal anders... nicht mit einer Mehlschwitze, sondern mit einer bratenbraunen Soße, die aus dem KNORR-Soßenwürfel ohne Fett zubereitet wird. Den Würfel fein zerdrücken und glatrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren noch 3 Minuten kochen lassen. KNORR

Älteres Ehepaar sucht in landschaftl. schöner Gegend (ev. auch jezt einsam gelegen) kleineres oder mittleres Landhaus mit Garten zu kaufen od. zu mieten, geht auch mit alleinst. Besitzer(in) Hausgemeinschaft ein. Angebote unter Nr. 257 an den „Gesellschaftler“.

Milchschweine verkauft am Samstag, 4. Juli, nachmittags. Friedrich Großmann, Wenden. Verkauft ein 14 Monate altes

Einstell-Rind Gottlieb Fefele, Rotsfelden. Eine mittelschwere Kalbin mit Kalb verkauft Josef Koch, Gündringen

Fett und Eiweiß, das wir nicht haben wollen! Sie glauben es nicht? Und doch ist es so. Berechnen Sie einmal die kleine Scheibe, die wir hier aufgezeichnet haben. Sie zeigt Ihnen die mengenmäßige Zusammensetzung des Schmutzes in normal beschmutzter Wäsche. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß der Schmutz in der Wäsche zu einem Fünftel aus Fett und zu drei Fünfteln aus Staub, Ruß usw. besteht. Und gerade die fettigen und die eiweißhaltigen

Schmutzteile sind es, die wir gerne weghaben möchten. — Nun, Scherz beiseite! Wir können aus dieser kleinen Kreisscheibe so manches lernen, was uns schonend waschen und — Seife sparen hilft. Denn der Schmutz sitzt, je nach dem, woraus er besteht, auch verschieden fest in der Wäsche. Ruß, Staub, Salze usw., also drei Fünftel des Schmutzes, sitzen nur sehr locker an den Wäschefasern. Und diesen Schmutz können wir zum größten Teil durch bloßes Einweichen aus der Wäsche lösen. Das erfordert weder Waschpulver noch Seife, sondern nur ein wenig Mehrarbeit. Wenn die Wäsche also sortiert ist — Sie wissen ja: es gibt 3 Waschengruppen, die Sie genau beachten sollen! — dann weichen Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtage mit einem guten Einweichmittel gründlich ein. So wird all der locker sitzende Schmutz aus der Wäsche gelöst — ohne daß man auch nur ein Gramm Waschpulver braucht.

Es gilt aber nicht nur Seife zu sparen, sondern auch die Wäsche zu schonen. Und auch dafür ist richtiges Einweichen von Vorteil. Denn jenes fettige und eiweißhaltige Schmutz, der beim Einweichen nicht gelöst wird, wird immerhin so weit gelockert, daß er beim Waschen ohne allzu hartes Reiben entfernt werden kann. Widmen Sie also künftig dem Einweichen der Wäsche noch mehr Sorgfalt als bisher. Bemessen Sie das Einweichwasser nie zu knapp: die Wäsche soll im Einweichwasser „schwimmen“ können. Das Einweichwasser soll kalt, höchstens lauwarm sein. Heißes Wasser bringt manche Schmutzstellen (Blut oder Milch) zum Gärnen. So erfüllen auch Sie die heute so wichtige Forderung: SEIFE SPAREN — WASCHE SCHONEN!